

Die vegetationsreiche Insel war schon im Alterthum, als sie noch Olintha hiess,¹ ihres Honigs wegen berühmt und noch heute schätzen die Dalmatiner Feinschmecker unter den drei Dingen, ob welcher sie das Eiland rühmen — Soltaner Brot, Soltaner Obers (Puina) und Soltaner Honig — den letzteren am höchsten. Wie Imker versichern, soll sich die Soltaner Biene durch graue ins gelbe schillernde Ringe und dadurch auszeichnen, dass sie, gleich der Biene von Cattaro (siehe Seite 41), selbst bei Wind und Wetter an die Arbeit geht, während die kleineren italienischen und ägyptischen Bienen dann im Stocke bleiben. Auch das ist ein Criterium der Soltaner Biene, dass sie, solange der Rosmarin blüht, nur diesen befliegt, eine Eigenthümlichkeit, welcher der einst Olinthius genannte Honig der Insel vielleicht sein besonderes Aroma verdankt.

Leider ist die Bienenzucht auf Solta so in Verfall, dass man heute nur mehr etwa 500 Bienenstöcke zählt, während früher deren sechsmal so viel gewesen sein sollen. Die Ursache liegt darin, dass die Bewohner jetzt lieber Wein und Chrysanthemum, als den Rosmarin pflanzen, dessen blauer Flor und Duft in dem Masse abnimmt, in welchem man die Stöcke rodet, um sie prosaischerweise zum Heizen der Kalköfen zu verwenden.

Die Hauptebene der Insel erstreckt sich vom Westhafen Oliveto (Maslinica) ostwärts über Villa inferiore (Donje selo) und Villa media (Srednje selo) bis Grohote, und ist reich bepflanzt mit Getreide, Weinstöcken, Oliven- und Maulbeerbäumen; die übrige Insel besteht aus niederem Hügelland (Vela Straža, 208 Meter) und erfreut sich durchaus eines milden, schon die alten Salonianer zur Ansiedlung verlockenden Klimas. Aus jener Zeit stammen einzelne Mosaikböden, die man auf der Insel gefunden hat, dass aber Spalato, wie in so vielen anderen Dingen, auch hier die Erbschaft Salonas angetreten hat, erhellt daraus, dass noch heute ein grosser Theil der Insel im Besitz der Spalatiner Gemeinde ist.

Historisch ist von Solta zu bemerken, dass hier der Spalatiner Dichter und Philosoph Marko Marulić starb (1524) und dass die Franzosen 1807 einen Aufstand der Inselbewohner in härtester Weise ahndeten.

Die Brazza (Brač).

Im dalmatinisch-italienischen Sprachgebrauche herrscht die Gewohnheit, den Namen der weiblich gedachten Inseln nur ein La (die) vorzusetzen (die Bua, die Brazza), eine Gewohnheit, die wohl schon uralt ist und seinerzeit auch dazu führte, dass aus dem griechischen Issa, das heutige Lissa (L'Issa), wurde.

„Die Brazza“ also, ist die grösste und bevölkerteste Insel Dalmatiens. Bei 40 Kilometer Länge und 7 bis 14 Kilometer Breite umfasst sie eine Fläche von 394,6 Quadratkilometer, auf welcher 1890 22.650 Menschen lebten.²

¹ Auf der Peutinger'schen Tafel Solentum.

² Politisch bildet die Insel den zur Bezirkshauptmannschaft Spalato gehörenden Gerichtsbezirk S. Pietro (Supetar).